

THE GRAYZONE



USA unterstützen ethnische Säuberung der Serben, so ein Spitzendiplomat gegenüber dem kroatischen Staatschef



[Kit Klarenberg](#) · August 4, 2025

Die ethnische Säuberung von Hunderttausenden von Serben durch einen von den USA unterstützten kroatischen Führer war vorsätzlich, wie aus neu entdeckten Akten hervorgeht, die die Planung der Operation enthüllen. Nachdem das Blutvergießen abgeklungen war, versicherte ihm Richard Holbrooke, ein führender US-Diplomat: "Wir haben öffentlich gesagt, dass wir besorgt sind, aber insgeheim wussten Sie, was wir wollten."

Am 4. August 2025 jährt sich zum 30. Mal die Operation Sturm. Die außerhalb des ehemaligen Jugoslawiens wenig bekannte Militärkampagne löste einen Völkermord aus, bei dem die gesamte serbische Bevölkerung Kroatiens gewaltsam vertrieben wurde. Die kroatischen Streitkräfte, die der [schwedische Politiker](#) Carl Bildt als "die effizienteste ethnische [Säuberung](#), die wir je auf dem Balkan gesehen haben" bezeichnete, wüteten in den von der UNO geschützten Gebieten der selbsternannten serbischen Republik Krajina und plünderten, brannten, vergewaltigten und mordeten sich ihren Weg durch die Provinz. Bis zu [350 000 Einheimische](#) flohen, viele zu Fuß, und kehrten nie mehr zurück. Währenddessen wurden Tausende kurzerhand hingerichtet.

Die UN-Friedenstruppen, die mit dem Schutz der Krajina beauftragt waren, sahen bei diesen abscheulichen Szenen zu, ohne einzugreifen. In der Zwischenzeit [bestritten](#) US-Beamte vehement, dass es sich bei den schrecklichen Massakern und Massenvertreibungen um ethnische Säuberungen, geschweige denn um Kriegsverbrechen handelte. Die Regierungen der NATO-Mitgliedstaaten interessierten sich viel mehr für die "Raffinesse" der militärischen Taktiken Zagrebs. Ein britischer Oberst, der eine UN-Beobachtermission in dem Gebiet leitete, [schwärmte](#): "Wer auch immer diesen Angriffsplan geschrieben hat, hätte jede beliebige NATO-Hochschule in Nordamerika oder Westeuropa besuchen und eine Eins plus bekommen können."

Weithin übersehene Dokumente, die von The Grayzone eingesehen wurden, erklären, warum die kroatischen Streitkräfte so hoch eingestuft wurden: Die Operation "Sturm" war in jeder Hinsicht ein NATO-Angriff, der von Soldaten durchgeführt wurde, die von den USA bewaffnet und ausgebildet und direkt mit anderen westlichen Mächten koordiniert wurden. Obwohl Washington öffentlich einen Verhandlungsfrieden befürwortete, ermutigte es Zagreb insgeheim zu maximaler Kriegsführung, selbst als seine ultranationalistischen kroatischen Stellvertreter planten, mit solcher Grausamkeit zuzuschlagen, dass die gesamte serbische Bevölkerung des Landes "praktisch verschwinden" würde.

Inmitten von Gesprächen über eine politische Lösung in Genf diskutierten hochrangige kroatische Beamte unter vier Augen über Methoden zur Rechtfertigung ihres bevorstehenden Blitzkriegs, einschließlich Angriffen unter falscher Flagge. In der Gewissheit, dass ihre westlichen Gönner sie während des Blutvergießens weiterhin unterstützen würden, prahlten die kroatischen Führer damit, dass sie ihre NATO-Unterstützer lediglich im Voraus über ihre Pläne informieren müssten. Als sich der Staub gelegt hatte und die serbische Bevölkerung Kroatiens vollständig gesäubert war, trafen sich kroatische Beamte heimlich mit US-Beamten, um ihren "Triumph" zu feiern.

Richard Holbrooke, ein altgedienter US-Diplomat, der damals als stellvertretender Außenminister in der Regierung von Bill Clinton diente, sagte dem kroatischen Präsidenten, dass die USA zwar "öffentlich sagten, dass wir besorgt seien" über die Situation, aber "privat wussten Sie, was wir wollten". Wie einer von Holbrookes Adjutanten in einer Notiz schrieb, die der Diplomat später wiedergab, [waren](#) die kroatischen Streitkräfte als Washingtons "Schrottplatzhunde" "angeheuert" worden, um Jugoslawien zu zerstören.

RICHARD HOLBROOKE:

Mr. President, I would like to be absolutely honest with you, speaking not only as an American official, but also as a person who cares about this issue as an individual, as a man who considers himself a friend of Croatia and I certainly see myself as a friend... (unclear)... and Ambassador. (unclear)... that you did a lot for creation of conditions for peaceful solution and that you had justification for your military action in Eastern Slavonia. I defended it, always, in Washington. You will recall that the two of us met in London immediately after that, we met in private, and then we went to the US Embassy and met Gore. That was a very dramatic exchange. There were some, who wanted Gore to tell you to pull out from Western Slavonia, and we said "absolutely not," you have to stay there, you closed the back door, that's your country. Afterwards, we discussed your activities in Livanjsko Polje. We said again "continue." We said publicly, as you know, that we were concerned, but privately, you knew what we wanted. And again you improved the situation, you strengthened the Federation, etc. Then the issue of Knin and of sectors North and South emerged. At that moment, we were in the middle of a very... Peter was preoccupied with that conversation with Babić about the plan Z-4, there was a lot of confusion... You went ahead. From a political and a military point of view, that was a triumph, and it used the situation again, it assisted again. *las printed*/ Refugees are the only problem.

Meeting of Tudjman, Holbrooke, Clark et al on 18-Aug-1995

31

ERN 0187-0625-0187-0663

Nach der Vertreibung der serbischen Bevölkerung des gerade unabhängig gewordenen Landes konnte das neu gebildete kroatische Regime darauf zählen, dass die USA ihre Vorherrschaft nicht nur auf dem Balkan, sondern in ganz Europa ausüben würden. Die von der NATO in der Region geschürten ethnischen Spannungen schwelen noch immer und wurden zur Rechtfertigung der [ständigen Besatzung](#) ausgenutzt.

Das ehemalige Jugoslawien ist durch die Operation "Sturm" noch immer entsetzlich gezeichnet. Aus der Sicht der NATO lieferte der militärische Feldzug jedoch eine Blaupause für nachfolgende Stellvertreterkonflikte und Militärschläge. Washington hat die Strategie der Bewaffnung extremistischer ausländischer Kämpfer als Schocktruppen auf verschiedenen Schauplätzen, von Syrien bis zur Ukraine, neu aufgelegt.

Vom Westen unterstützte Faschisten wollen ethnisch reines Kroatien

Während der gesamten 1980er Jahre [förderten](#) westliche Mächte - insbesondere Großbritannien, Deutschland und die USA - verdeckt das Erstarken des Nationalismus in Jugoslawien, in der Hoffnung, den Zerfall der multiethnischen Föderation zu begünstigen. Der von ihnen gewählte Vertreter in Kroatien, Franjo Tudjman, war ein fanatischer Ethnonationalist, ein offener [Holocaust-Leugner](#), ein katholischer Fundamentalist und ein ehemaliger Anhänger sezessionistischer Extremistengruppen. Diese Gruppen begannen Anfang der 1970er Jahre einen terroristischen [Amoklauf](#), indem sie Flugzeuge entführten und in die Luft sprengten,

jugoslawische diplomatische Einrichtungen im Ausland [angriffen](#) und 1971 [Vladimir Rolovic](#), den Botschafter Belgrads in Schweden, ermordeten.

Nach einem [Aufflammen](#) der kroatischen Separatistengewalt in Jugoslawien wurde Tadjman im März 1972 zusammen mit seinem engen Verbündeten Stepan Mesic wegen ihrer ultranationalistischen Ansichten inhaftiert. Als 18 Jahre später in Zagreb die ersten Mehrparteienwahlen seit dem Zweiten Weltkrieg stattfanden, gewann die Kroatische Demokratische Union (HDZ) des Paares die Mehrheit der [Stimmen](#) und die Mehrheit der Parlamentssitze. Tadjman wurde Präsident und Mesic Premierminister. Als der kroatische Nationalismus zunahm, wurden massenhaft Serben aus den staatlichen Behörden [entlassen](#).

Auf der Wahlkampftour [verehrte Tadjman eifrig](#) den "Unabhängigen Staat Kroatien", eine von den Nazis geschaffene Marionette, die von April 1941 bis Mai 1945 von einheimischen Kollaborateuren brutal geführt wurde, und bezeichnete das faschistische Konstrukt als "Ausdruck der historischen Bestrebungen des kroatischen Volkes". An anderer Stelle sagte er ganz offen: "Gott sei Dank ist meine Frau weder Serbin noch Jüdin".

Diese Äußerungen spiegelten eine [monströse Strategie](#) wider, die Tadjman im Februar 1990 auf einer öffentlichen Veranstaltung in Cleveland, Ohio, für die Zeit nach der Machtübernahme der HDZ darlegte:

"[Unser] grundlegendes Ziel ... ist es, Kroatien von Jugoslawien zu trennen", erklärte Tadjman. "Wenn wir an die Macht kommen, dann ist es in den ersten 48 Stunden, solange noch Euphorie herrscht, unerlässlich, dass wir mit all jenen abrechnen, die gegen Kroatien sind."

"Es wurden bereits Listen mit solchen Personen erstellt", fuhr er fort. "Die Serben in Kroatien sollten zu kroatischen Staatsbürgern erklärt und als orthodoxe Kroaten bezeichnet werden. Die Bezeichnung 'orthodoxer Serbe' wird verboten werden. Die serbisch-orthodoxe Kirche wird abgeschafft... sie wird für diejenigen, die nicht nach Serbien ziehen, zu Kroaten erklärt."

Viele von Tadjmans Anhängern [bewunderten](#) die Ustase, [Hardcore-Faschisten](#), die während des Zweiten Weltkriegs den "Unabhängigen Staat Kroatien" regierten. Ihre Verbrechen reichten von der [Hinrichtung von Hunderten von Frauen und älteren Menschen](#) durch Enthauptung und Ertränkung. In der Zwischenzeit unterhielten die Ustase ein Netz von Todeslagern im gesamten von den Achsenmächten besetzten Jugoslawien, mit [speziellen Einheiten](#) für Kinder. Ihre rücksichtslose Barbarei gegenüber Juden, Roma und Serben [stieß selbst](#) ihre Nazi-Gönner ab. Hunderttausende wurden von der Ustase ermordet, zu deren Offizierskorps auch der [Bruder und Vater](#) von Tadjmans Verteidigungsminister, Gojko Šušak, gehörte.

Diese schrecklichen Ereignisse sind den Bewohnern des [historischen serbischen Gebiets](#) Krajina, das nach dem Zweiten Weltkrieg verwaltungstechnisch der jugoslawischen sozialistischen Republik Kroatien zugeordnet wurde, bis heute im Gedächtnis geblieben. Die HDZ wurde von Ustase-Exilanten in westlichen Ländern [finanziert](#) und benannte unmittelbar nach ihrem Amtsantritt Zagrebs ikonischen Platz der Opfer des Faschismus in Platz des kroatischen Adels um, während kroatische [paramilitärische Einheiten](#) stolz Ustase-Sprechchöre und -Symbole trugen. Während die von Tadjman geführte Regierung offen den ethnischen Hass schürte, begannen die Serben in dem jungen Land, sich auf einen Bürgerkrieg vorzubereiten.

Nachdem im März 1991 in Kroatien interethnische Kämpfe ausgebrochen waren, wurden Einheiten der jugoslawischen Volksarmee zur Bewachung der Krajina eingesetzt, wo die Bewohner die Gründung einer autonomen serbischen Republik forderten, bis ein internationales Friedensabkommen ausgehandelt werden konnte. Der damalige jugoslawische Präsident Borislav Jovic [sagte vor seinem Tod](#) aus, das Ziel sei es, "die serbischen Gebiete zu schützen, bis eine politische Lösung gefunden wird".

Kroaten planen heimlich, Serben "verschwinden" zu lassen

Im August 1995 schien diese "politische Lösung" kurz vor der Verwirklichung zu stehen. Eine spezielle UN-Kontaktgruppe führte in Genf Friedensverhandlungen zwischen den Behörden der Krajina und Zagreb. Ein Vorschlag zur Beendigung des kroatischen Konflikts, [bekannt als](#) Zagreb 4 oder Z-4, wurde von der EU, Russland und den USA ausgearbeitet. Der Botschafter Washingtons in Zagreb, Peter Galbraith, spielte eine [Schlüsselrolle](#) bei der Aushandlung der Bedingungen mit den Führern der Krajina-Serben.

Das am 3. August 1995 angenommene Abkommen Z-4 sah vor, dass die mehrheitlich serbischen Gebiete in Kroatien Teil des Landes bleiben, wenn auch mit einem gewissen Maß an Autonomie. Am selben Tag [bestätigte Galbraith](#) im lokalen Fernsehen, dass die "Wiedereingliederung der serbisch besetzten Gebiete in Kroatien" vereinbart worden sei. In der Zwischenzeit [erklärten](#) die US-Vermittler in Genf, dass es aufgrund der großen serbischen Zugeständnisse "keinen Grund für Kroatien gibt, in den Krieg zu ziehen". Endlich war die Bühne für einen Verhandlungsfrieden bereitet.

Aufmunternde krajina-serbische Beamte verkündeten, sie hätten von Washington die Zusicherung erhalten, dass es eingreifen würde, um kroatische Militäraktionen gegen die Krajina zu verhindern, wenn sie die Bedingungen von Z-4 einhielten. Doch noch am selben Tag lehnten kroatische Beamte Z-4 ab und brachen die Verhandlungen ab. Die Operation Sturm begann am nächsten Morgen.

Aus Dokumenten, die von The Grayzone eingesehen wurden, geht hervor, dass Tudjman nie die Absicht hatte, auf der Konferenz Frieden zu schließen.

Aus den Akten geht vielmehr hervor, dass die Teilnahme Kroatiens an der Genfer Konferenz eine List war, die den Anschein erwecken sollte, dass Zagreb eine diplomatische Lösung anstrebte, während es insgeheim Pläne zur "vollständigen [Beseitigung] des Feindes" ausarbeitete. Der Plan wurde im Protokoll eines Treffens vom 31. Juli 1995 zwischen Tudjman und seinen höchsten Militärs im Präsidentenpalast auf den Brionischen Inseln aufgedeckt. Während des Gesprächs informierte Tudjman die Anwesenden: "Wir müssen den Serben solche Schläge versetzen, dass sie praktisch verschwinden."

Therefore, we should leave the east totally alone, and resolve the question of the south and north.

In which way do we resolve it? This is the subject of our discussion today. We have to inflict such blows that the Serbs will to all practical purposes disappear, that is to say, the areas we do not take at once must capitulate within a few days.

Therefore, we should reconsider and modify the plan we had envisaged for tomorrow. When I hear your assessments and views, I will make a decision. But let me repeat, the main task is not to lift the blockade of Mostar, but . . .

(Interjection: Bihać.)

I'm thinking of Mostar, because down there they will probably meddle about in that area in order to tie us down and warn us that if we're going forward, then they too have the possibility of /advancing/ from the Neretva River, from which they will not desist and then on to Dubrovnik.

Therefore our main task is not Bihać, but instead to inflict such /powerful/ blows in several directions that the Serbian forces will no longer be able to recover, but will have to capitulate.

In this respect, we can count on the fact that Yugoslavia will not become directly involved. Last night their government met again in session. They are condemning our aggression and calling upon the international community to ensure the cessation of hostilities and a political dialogue.

You have all probably read my reply to Akashi, haven't you?

(Interjection: We have.)

"Ich fahre nach Genf, um dies zu verbergen und nicht zu reden... Ich möchte verbergen, was wir für den Tag danach vorbereiten. Und wir können jedes Argument der Welt widerlegen, dass wir nicht reden wollten".

PRESIDENT:

Hold on, I'm going to Geneva to hide this, and not to talk. I won't send a Minister but the Assistant Foreign Minister. That's on Thursday.

So, I /want/ to hide what we are preparing for the day after. And we can rebut any argument in the world about how we didn't want to talk, but that we only wanted what . . .

The Russians will do everything possible in the United Nations to influence Zagreb, to restrain Zagreb. That the Croatian offensive, primarily that the Croatian Serbs desist from their offensive against Bihać. The Russians are also against action

Solche Äußerungen, die einen klaren und eindeutigen Beweis für die völkermörderische Absicht darstellen, waren nicht auf den Präsidenten beschränkt. Ante Gotovina, ein hochrangiger General, der nach seiner Flucht Anfang der 70er Jahre nach Jugoslawien zurückkehrte, um die Operation "Sturm" zu leiten, räumte ein, dass ethnische Säuberungen unvermeidlich seien. Ein entschlossener und nachhaltiger Angriff auf die Krajina würde bedeuten, dass es danach "nicht mehr so viele Zivilisten geben würde, sondern nur noch diejenigen, die bleiben müssen und keine Möglichkeit haben zu gehen", so Gotovina. Der ehemalige Kommandeur der französischen Fremdenlegion, der einst als Sicherheitskraft für den rechtsextremen Jean-Marie Le Pen tätig war und als Streikbrecher gegen die CGT-Gewerkschaft vorging, wurde später von einem vom

Westen dominierten internationalen Gericht für seine führende Rolle bei der Operation Sturm freigesprochen.

Für die Serben, die nun in einer feindlichen ethnischen Enklave gefangen waren, schlug Tudjman eine massive Propagandakampagne mit Flugblättern vor, die den "Sieg der kroatischen Armee mit Unterstützung der internationalen Gemeinschaft" verkündeten und die Serben aufforderten, nicht zu fliehen - ein offensichtlicher Versuch, ihrem Vorschlag, die Zivilbevölkerung gewaltsam zu vertreiben, einen integrativen Anstrich zu verleihen. "Das bedeutet, ihnen einen Ausweg zu bieten, während sie vorgeben [Hervorhebung hinzugefügt], die Bürgerrechte zu garantieren... Verwenden Sie Radio und Fernsehen, aber auch Flugblätter."

PRESIDENT:

A leaflet of this sort – general chaos, the victory of the Croatian Army supported by the international community and so forth. Serbs, you are already withdrawing, and so forth, and we are appealing to you not to withdraw, we guarantee . . . This means giving them a way out, while pretending to guarantee civil rights, etc.

Die Generäle erörterten weitere Propagandamaßnahmen zur Rechtfertigung des bevorstehenden Angriffs, einschließlich falscher Flaggen. Angesichts der Tatsache, dass "jede militärische Operation eine politische Rechtfertigung haben muss", sagte Tudjman, dass die Serben "uns einen Vorwand liefern und uns provozieren" sollten, bevor der Angriff begann. Ein Beamter schlug vor, "wir beschuldigen sie, einen Sabotageanschlag gegen uns verübt zu haben... deshalb waren wir gezwungen, einzugreifen". Ein anderer General schlug vor, "eine Explosion durchzuführen, als ob sie mit ihrer Luftwaffe zugeschlagen hätten".

Bill Clinton gab "alle Freigaben" für Massenmord

Ende 1990 filmte der jugoslawische Geheimdienst heimlich den kroatischen Verteidigungsminister Martin Spegelj bei seinen Plänen zur Säuberung der serbischen Bevölkerung in der Republik. Auf [einem Band](#) sagte er zu einem Amtskollegen, dass jeder, der sich der Unabhängigkeit Zagrebs widersetze, "auf der Stelle, auf der Straße, auf dem Gelände, in der Kaserne, überall" durch "eine Pistole ... in den Magen" ermordet werden solle. Er prophezeite "einen Bürgerkrieg, in dem es keine Gnade für irgendjemanden gibt, weder für Frauen noch für Kinder", und serbische "Familienhäuser" würden "ganz einfach mit Granaten" angegriffen.

Spegelj sprach sich offen für ein "Gemetzel" aus, um das Problem von Knin, der Hauptstadt der Krajina, zu "lösen" und die Stadt "verschwinden" zu lassen. Er brüstete sich damit, "dass wir dafür internationale Anerkennung haben". Die USA hätten uns bereits "jede mögliche Unterstützung angeboten", darunter "Tausende von Kampffahrzeugen" und die "vollständige Bewaffnung" von 100.000 kroatischen Soldaten "kostenlos". Das gewünschte Endergebnis? "Serben in Kroatien wird es nie wieder geben." Spegelj schloss: "Wir werden um jeden Preis einen Staat schaffen, notfalls auch um den Preis des Blutvergießens."

Die westliche Unterstützung für die während der Operation "Sturm" geplanten und verübten Gräueltaten wurde auch auf dem Treffen am 31. Juli 1995 deutlich. Dort sagte Tudjman zu seinen Generälen: "Wir haben einen Freund, Deutschland, der uns immer unterstützt". Die Kroaten müssten sie nur "rechtzeitig über ihre Ziele informieren". "Auch in der NATO hat man

Verständnis für unsere Ansichten", erklärte er und fügte hinzu: "Wir genießen die Sympathie der USA." Der Spiegel bestätigte 2006, dass die Massaker die Fingerabdrücke Washingtons trugen, und [zitierte](#) kroatische Militärquellen, die behaupteten, sie hätten "direkte, wenn auch geheime Unterstützung sowohl vom Pentagon als auch von der Central Intelligence Agency bei der Planung und Durchführung der 'Sturm'-Offensive genossen."

"Bei der Vorbereitung der Offensive wurden kroatische Soldaten in Fort Irwin in Kalifornien ausgebildet, und das Pentagon half bei der Planung der Operation", berichtete das Blatt. Die Unterstützung durch die USA ging weit über das hinaus, was öffentlich zugegeben wurde, nämlich dass die kroatischen Streitkräfte lediglich an Trainingsübungen teilnahmen, die vom privaten US-Militärunternehmen MPRI durchgeführt wurden, so der Spiegel. "Unmittelbar vor der Offensive traf sich der damalige stellvertretende CIA-Direktor George Tenet mit Gotovina und dem Sohn von Tudjman, der damals den kroatischen Geheimdienst leitete, zu Beratungen in letzter Minute. Während der Operation zerstörten US-Flugzeuge serbische Kommunikations- und Flugabwehrzentren, und das Pentagon leitete per Satellit gesammelte Informationen an [die kroatischen Streitkräfte] weiter."

Auf einer [Kabinettsitzung](#) am 7. August 1995 prahlte Tudjman damit, dass Washington mit der Durchführung der Operation "Sturm" durch das kroatische Militär "zufrieden gewesen sein muss". Sein Premierminister Ivo Sanader sprach dann über die Koordinierung des Einsatzes mit US-Beamten, die "im Namen" von Vizepräsident Al Gore arbeiteten. Er versicherte den Versammelten, dass "alle Genehmigungen ... direkt von US-Präsident Bill Clinton erteilt wurden" und dass Kroatien daher während der Massaker "kontinuierliche Unterstützung" aus Washington erwarten könne.

US-Diplomat jubelt "Triumph" des Völkermords

Am 18. August fand im Zagreber Präsidentenpalast ein hochrangiges Gipfeltreffen mit dem führenden US-Diplomaten Richard Holbrooke statt. Holbrooke, ein fester Bestandteil des außenpolitischen Establishments, das von Interventionen besessen ist, hatte ein Auge auf wichtige Posten unter Bill Clinton und darüber hinaus geworfen - vielleicht unter einer künftigen Regierung von Hillary Clinton. Die erfolgreiche Zerschlagung Jugoslawiens würde [seinen Ambitionen](#) Auftrieb geben.

In einer Abschrift, die von The Grayzone eingesehen wurde, beschrieb Holbrooke Tudjman schmeichelnd als den "Vater des modernen Kroatiens" und dessen "Befreier" und "Schöpfer". Der amerikanische Diplomat stellte anerkennend fest, dass der starke Mann "98 Prozent Ihres Territoriums zurückgewonnen" hatte - ohne zu erwähnen, dass es von Serben gesäubert worden war - und bezeichnete sich selbst als "Freund" des neuen unabhängigen Staates, dessen gewaltsames Vorgehen er als legitim bezeichnete.

"Sie hatten eine Rechtfertigung für Ihre Militäraktion in Ostslawonien", teilte Holbrooke Tudjman mit, "und ich habe sie in Washington immer verteidigt". Als einige in den USA vorschlugen, Zagreb zu zügeln, argumentierte Holbrooke, die Kroaten sollten trotzdem "weitermachen", erklärte er.

In Bezug auf die Operation "Sturm" gab Holbrooke zu: "Wir sagten öffentlich, wie Sie wissen, dass wir besorgt waren, aber privat wussten Sie, was wir wollten." Er nannte den schrecklichen Blitzkrieg einen "Triumph" aus "politischer und militärischer Sicht", der aus Sicht Zagrebs die Flüchtlinge als "einziges Problem" übrig ließ. Um den kroatischen Präsidenten zu inszenieren, riet Holbrooke Tudjman, "eine Rede zu halten, in der er erklärt, dass der Krieg zu Ende ist und dass [die Serben] zurückkehren sollten". Holbrooke prognostizierte zwar, dass "die Mehrheit nicht zurückkehren würde", hielt es aber offenbar für wichtig, das Angebot zumindest öffentlich offen zu lassen.

Die kroatischen Behörden gingen mit diesem "Problem" um, indem sie [diskriminierende Gesetze](#) erließen, die eine Rückkehr der vertriebenen Serben praktisch unmöglich machten, und gleichzeitig ihr [Eigentum beschlagnahmten](#). Obwohl der von der [NATO finanzierte](#) Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien über erdrückende Beweise für schwere Kriegsverbrechen verfügte, wurde [bis 2008](#) niemand angeklagt, der für die Operation Sturm verantwortlich war. Viele schuldige Beamte, darunter auch Tudjman, starben in der Zwischenzeit. Drei überlebende Militärkommandeure wurden schließlich 2011 vor Gericht gestellt. Einer wurde freigesprochen und zwei wurden verurteilt, was jedoch 2012 in der Berufung [aufgehoben wurde](#).

Dieses Urteil kam zu mehreren weiteren außergewöhnlichen Schlussfolgerungen. Zagreb akzeptierte zwar "diskriminierende und restriktive Maßnahmen", um vertriebene Serben an der Rückkehr zu hindern, doch bedeutete dies nicht, dass ihre Abreise erzwungen war. Obwohl Zivilisten in großer Zahl ermordet wurden, darunter auch ältere und gebrechliche Menschen, die nicht fliehen konnten, richtete sich die Operation Sturm nicht absichtlich gegen Nichtkombattanten. Und trotz des von Spegelj und Tudjman ausdrücklich bekundeten Wunsches, die Serben "verschwinden" zu lassen, wurde weder von Regierungs- noch von Militäroffizieren die Absicht festgestellt, die gesamte serbische Minderheit Kroatiens gezielt zu vertreiben.

Der Jahrestag der Operation Sturm wird heute in Kroatien als "Tag des Sieges" [gefeiert](#). Der Erfolg des Angriffs wird heute in westlichen Militärkreisen verehrt, und der Einsatz hat möglicherweise ähnliche Operationen auf anderen Schauplätzen von Stellvertreterkonflikten beeinflusst. Im [September 2022](#) bejubelte die Kiewer Post die unerwartet erfolgreiche ukrainische Gegenoffensive in Charkow als "Operation Sturm 2.0" und bezeichnete sie als Vorbote der bevorstehenden "Kapitulation" Russlands.

Fast drei Jahre später [brechen die Kiewer Streitkräfte](#) im gesamten Donbass zusammen. Anders als in Kroatien scheint es unwahrscheinlich, dass die jüngste Generation ultranationalistischer US-Vertreter die Oberhand gewinnen wird.



[Kit Klarenberg](#)

Kit Klarenberg ist ein investigativer Journalist, der die Rolle der Geheimdienste bei der Gestaltung von Politik und Wahrnehmung untersucht.